



Starke Frauen für langanhaltenden Frieden

In der MENA-Region beeinflussen gestärkte Frauen Friedensprozesse und tragen so zum Frieden in der Region bei

UN-Resolution bleibt eingeschränkt wirksam

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen forderte 2000 eine stärkere Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen und verabschiedete die UN-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit. Diese sollte dazu beitragen, Frauen besser vor Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung zu schützen und ihre aktive Rolle in Konfliktprävention, Wiederaufbau und Friedensverhandlungen zu stärken. 15 Jahre später wurde in der *Globalen Studie zur Umsetzung der UN-Resolution 1325* untersucht, wie der Zusammenhang einer Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen und einem dauerhaften und stabilen Frieden aussieht. Das Graduate Institute in Genf analysierte dafür 40 Friedensprozesse und kam zu dem Schluss, dass Vereinbarungen eher erreicht und umgesetzt werden, wenn Frauen einen großen Einfluss auf vorhergehende Friedensverhandlungen hatten. Friedensvereinbarungen sind um mehr als 60 Prozent erfolgreicher, wenn Frauenorganisationen und andere Vertreterinnen der Zivilgesellschaft aktiv und effektiv daran teilnehmen. Nicht zuletzt deshalb sollten Frauen grundsätzlich gehört werden – auch bei Themen, die über Geschlechtergerechtigkeit hinausgehen.

Zwei Jahrzehnte nach Beschluss der UN-Resolution bleibt die Umsetzung insbesondere im Nahen Osten und in Nordafrika, der sogenannten MENA-Region, jedoch bis heute eine

Friedensvereinbarungen sind um mehr als 60 Prozent erfolgreicher, wenn Frauenorganisationen und andere Vertreterinnen der Zivilgesellschaft aktiv und effektiv daran teilnehmen.

Projektname	Enhancing Women's Leadership for Sustainable Peace in Fragile contexts in the MENA Region
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Irak, Libyen, Syrien, Jemen
Politischer Träger	UN Women
Nationale Partner	Inclusive Peace and Transition Initiative (IPTI), Political Settlements Research Programme (University of Edinburgh), Justice Rapid Response (JRR)
Gesamtlaufzeit	Oktober 2016 bis Oktober 2022
Finanzvolumen	10 Million Euro

große Herausforderung. In Ländern wie Syrien, Libyen, dem Jemen oder dem Irak werden Frauen traditionell weniger an politischen Prozessen beteiligt als Männer. Der Beschluss der Resolution 1325 änderte de facto wenig an der politischen Realität. Während die COVID-19 Pandemie die Umsetzung der Resolution in

vielen Ländern zusätzlich erschwert, unterstreicht die aktuelle Krise einmal mehr die Bedeutung der politischen Teilhabe von Frauen in Krisen- und Konfliktsituationen sowie des gendersensiblen Um-

gangs mit Krisen, in der Frauen nicht ausschließlich als „Opfer“ gesehen, sondern als Wissensträgerinnen mit Führungsqualitäten wertgeschätzt werden.

Herausgegeben von:

Gestärkte Frauen haben mehr Einfluss

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) be-
zuschusst die Deutsche Gesellschaft für Interna-
tionale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ein Vorhaben
von UN Women, um die maßgeblich und effektive
Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen für einen
nachhaltigen Frieden in der MENA-Region zu fördern.
Der wichtigste Effekt der Beteiligung von Frauen an
Friedensprozessen ist nicht nur die gesteigerte Auf-
merksamkeit für genderrelevante Aspekte in Friedens-
verträgen, sondern auch die positive Verschiebung der
Dynamiken und die Erweiterung der Diskussionsthe-
men.

Durch Schulungen, bedarfsorientierte Beratungsange-
bote und regionale Workshops lernen Friedensaktivis-
tinnen, Mediatorinnen und ausgewählte Frauengruppen
der vier Länder, wie sie wichtige politische Prozesse
von Friedensverhandlungen, auch im Kontext von Wie-
deraufbau, taktisch und fachlich versiert mitgestal-
ten und sogar anführen können. Sie erhalten Zugang
zu einem eigens entwickelten Onlineportal und der
sogenannten Peace Agreement Database, über die sie
auf zentrale Informationen wie
Strategiedokumente, Einzel-
fallstudien oder Schulungs-
materialien zugreifen können.
Über eine benutzerfreundliche
Applikation für Smartphones
(„PeaceFem App“) sollen die Informationen zukünf-
tig noch einfacher abrufbar sein und zur sofortigen
Nutzung bereitstehen. Diese digitalen Lern- und Aus-
tauschformate sind in Zeiten von COVID-19 bedingten
Lockdowns besonders relevant. Regionale Zusam-
menkünfte und die Unterstützung eines regionalen
Netzwerks für Mediatorinnen begünstigen zudem das
gemeinsame Lernen und den länderübergreifenden Er-
fahrungsaustausch. Darüber hinaus werden Regierun-
gen und andere Akteure von Friedensverhandlungen
zu relevanten Themen im Zusammenhang mit Frieden
und Konflikten, der sinnvollen Beteiligung von Frauen
und der Integration von gendersensiblen Perspektiven
beraten.

17 Fallstudien zu verschiedenen
Friedensprozessen, 36 Infografiken
und 11 Forschungsberichte
wurden erstellt

Für einen evidenzbasierten Ansatz werden die
Beratungsangebote und Fortbildungen durch eine
Forschungskomponente untermauert. Somit kann
eine hohe Qualität und die Anschlussfähigkeit an
den Wissensstand und die Vorgehensweise von
VN-geführten Friedensprozessen sichergestellt
werden. Renommierte internationale Think Tanks und
Forschungsinstitute sind daher wichtige Partner.

UN Women unterstützt zudem den Aufbau von Dialog-
formaten und strategischen Partnerschaften zwischen
den meist noch männlichen Entscheidungsträgern
und Akteuren offizieller Friedensprozessen auf hoher
politischer Ebene (die sogenannte *track I*/Ebene),
mit Friedensaktivistinnen der nachgelagerten Ebene
(*track II*), um Synergien zwischen beiden Ebenen zu
identifizieren und die Inklusion von Frauen zu fördern.

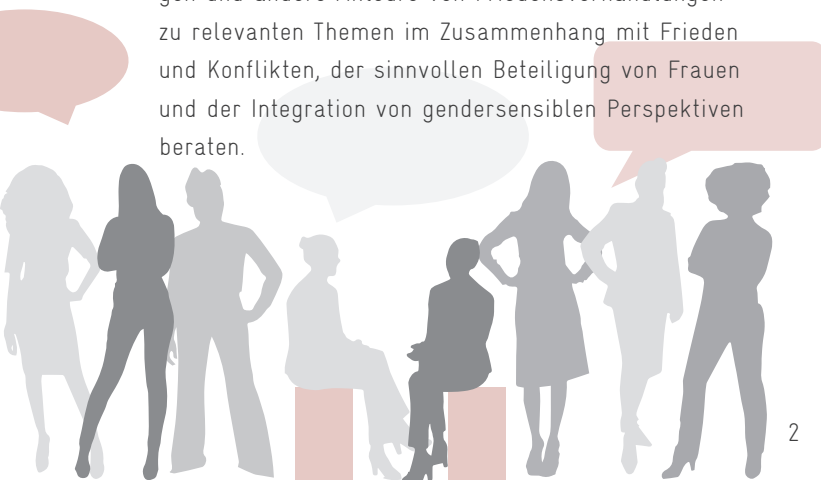
Unsere Wirkungen: Wissen begünstigt Einfluss

Mit den vom BMZ bereitgestellten Zuschüssen erstellt
UN Women verschiedene Informationsmaterialien
und Publikationen für „Frauen in Friedensprozessen“.
Dies sorgt nicht nur für Wissensvermittlung, sondern

stärkt auch den Einfluss
von Frauen in Friedens- und
Wiederaufbauprozessen. So
wurden 17 Fallstudien zu ver-
schiedenen Friedensprozessen
erstellt. Jede Fallstudie ana-

lysiert, wie Frauen in die Friedensprozesse einbezogen
wurden, welcher Art ihr Einfluss war und welche Fak-
toren zum Erfolg oder Misserfolg beigetragen haben.
Zudem sind 36 Infografiken und 11 Forschungsberich-
te zu Themen wie „Frauen und politische Macht“ oder
„Gender und die territoriale Macht in Friedensprozes-
sen“ online verfügbar. Sie zeigen auf, wie gestärkte
Frauen in Krisenregionen die Friedensverhandlungen
positiv beeinflussen können. Zum Beispiel gelang
es UN Women die vergleichsweise hohe Beteiligung
von Frauen von fast 30 Prozent am „Constitutional
Committee“ für die syrischen Friedensverhandlungen
durchzusetzen.

Durch die Generierung von lokalem und kontextspezi-
fischem Wissen und die Unterstützung der Beteiligung
von Frauen an Friedensprozessen trägt das Programm
dazu bei, die zentralen Empfehlungen der Globalen
Studie zur Umsetzung der Resolution 1325 des Sicher-
heitsrats in die Praxis umzusetzen.



Syrien: Nach ungefähr neun Jahren des Konflikts hat die Regierung die Kontrolle über den größten Teil des Territoriums, welches sie an Oppositionsgruppen verloren hatte, wieder hergestellt, obwohl große Teile des Nordens unter der Kontrolle ausgewiesener terroristischer sowie kurdischer Gruppen und anderer politischer Körperschaften standen. Im Oktober 2019 kündigte die Trump Regierung ihren Rückzug aus Nordost-Syrien an, gefolgt von der türkisch geführten Operation „Peace Spring“. Diese Entwicklungen haben das Land weiter destabilisiert und die politische Dynamik in der Region verändert.*

Irak: Straßenproteste, die auf Unzufriedenheit in der Bevölkerung und einer harten Reaktion der Regierung beruhen, haben den Irak seit Anfang Oktober 2019 in eine Krise verwickelt. Nach Protesten in Bagdad und mehreren Regionen im Süd- und Zentralirak, gibt es erneut großangelegte Demonstrationen mit einer beträchtlichen Anzahl von Frauen in ihrem Kern. Unbewaffnete Demonstrant*innen und Sicherheitskräfte wurden zu Hunderten bzw. Tausenden getötet und verletzt.*

Libyen: zum Zeitpunkt der Berichterstattung gab es einen Ausbruch von anhaltender Gewalt. Am 4. April starteten General Haftar und seine sogenannte „Libyan National Army“ (LNA) im Osten eine Offensive, um die Kontrolle über Tripolis zu übernehmen, den politischen Prozess zu stoppen und das Land in einen erneuten Konflikt zurückzubringen. Von April bis September 2019 wurden mehr als 200 Zivilisten getötet und von April bis Dezember 2019 wurden mehr als 150.000 vertrieben.*

Jemen: blieb im Jahr 2019 die schlimmste humanitäre Krise der Welt mit schwindelerregendem humanitären Bedarf. Ungefähr drei Millionen Menschen sind im ganzen Land intern vertrieben, und der Zugang zu humanitären Hilfsmitteln ist immer noch sehr begrenzt. 2019 wurden einige diplomatische Fortschritte erzielt, als Mitte des Jahres das Abkommen von Riad zwischen der international anerkannten Regierung und dem „Southern Transitional Council“ unterzeichnet wurde.*

Gute Regierungsführung, politische Partizipation



Anzahl Personen, die mit Unterstützung des Projekts an kommunalen, regionalen oder nationalen Prozessen zur Bildung eines politischen Willens oder zur Vorbereitung einer Entscheidung teilgenommen haben.



* Quelle: „Enhancing Women's Leadership for Sustainable Peace in Fragile Contexts in the MENA Region. Fourth progress report to the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ) and Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, January – December 2019“



„Fallstudien aus anderen Ländern zu sehen war von Vorteil“

„Das während des Workshops gewonnene Wissen war nützlich, insbesondere um mehr darüber zu erfahren, was in den Nachbarländern passiert.“

„Wir planen, das, was wir in dem Workshop gelernt haben, anzuwenden, insbesondere auf unsere Arbeit zur Teilnahme am politischen Prozess.“

„Das Erlernen von Risikomanagement und Empfehlungen zum Selbstschutz von Aktivistinnen war für meine Arbeit hilfreich.“

„Eine Chance für den Dialog“

Im November 2019 fand in Tunis eine Konferenz mit rund 60 Teilnehmerinnen statt. Das Thema der zweitägigen Veranstaltung war „Gender Perspectives and Confidence Building for Inclusive Peace“. Sie brachte ganz unterschiedliche Akteure zusammen und entwickelte Ideen, um die so häufig stockenden Friedensprozesse wieder in Gang zu bringen.

Eine andere Veranstaltung zum Aufbau von länderübergreifenden, regionalen Kapazitäten fand in Zusammenarbeit mit dem „Cairo International Center for Conflict Resolution, Peacekeeping and Peacebuilding (CCCPA)“ unter dem Titel „Enhancing Arab Women’s Participation in Peace Processes“ im März 2019 in Kairo

statt, an der 22 Diplomatinen aus der MENA-Region teilnahmen.

Um das gegenseitige Verständnis und die generationenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, fand im September 2019 ein zweitägiger Workshop mit 54 Jugendlichen und Aktivistinnen zum Thema „Women and Young People in Peace Processes: Synergies and Cross-Learning“ in Beirut statt. Dieser begünstigte insbesondere den länderübergreifenden Erfahrungsaustausch in den von Konflikten geprägten Ländern der MENA-Region. Für geplante Konferenzen, Workshops und andere Veranstaltungen im Jahr 2020 werden aufgrund der Kontakt- und Reisebeschränkungen derzeit angepasste virtuelle Formate geprüft und entwickelt.

Das Vorhaben ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen mindern, Aufnahmeregionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen“. Die geförderten Maßnahmen kommen Geflüchteten und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zu Gute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen Ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Perspektivlosigkeit. Dieses Vorhaben trägt dazu bei, die Führungsrolle und die Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen in der MENA-Region zu stärken und das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Beteiligung von Frauen bei allen Akteuren zu erweitern.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-11 75
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de

Förderung der Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen
im Nahen Osten

Autorin/Verantwortlich:
Kora Gouré Bi
E-Mail: kora.goure-bi@giz.de

Design/Layout:
Ira Olaleye, Eschborn

Fotонаchweise:
Fotos: © UN Women

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 301 – Nahost II (Syrien, Irak, Libanon, Jordanien, Türkei)
Florian Lewerenz
BMZ Berlin | Im Europahaus

Eschborn, Juli 2020

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung